



von Artur P. Schmidt



Warum Wettbewerb den Markt belebt

Jahrelang wurden Swisscom-Kunden völlig überhöhte Telefonkosten in Rechnung gestellt. Für die Verbraucher sollte jetzt aber eine Zeit der nachhaltigen Kostensenkungen anbrechen. So wurde der Telekommunikationskonzern Swisscom nach langem Ringen verpflichtet, der Konkurrenz während vier Jahren den Zugang zum Breitband-Anschluss auf seinen Kupferkabeln zu gewähren. Das Schweizer Parlament hat aufgrund seiner Beteiligung am Monopolisten die Bürger zu lange mit der indirekten Steuer in Form von zu hohen Kommunikationsgebühren geschröpft. Dass hierbei in einer Einigungskonferenz nur ein Zugang für vier Jahre und nicht, wie notwendig, ein unbeschränkter Zugang erreicht wurde, zeigt nur, wie einseitig der Begriff Marktwirtschaft in der Schweiz allzu oft ausgelegt wird.

Mit neuen Produkten zum Angriff blasen

Dass von der Einigungskonferenz keine neuen Zugangsformen zum Hausanschluss zugelassen wurden, ist ein Rückschritt für den Innovationsstandort Schweiz. Trotzdem ist die erzielte Einigung besser als nichts, da sie vielen privaten Operateuren neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnet. Der Weg zu einem fairen Wettbewerb ist zwar geebnet, doch müssen noch viele Hindernisse in den Köpfen zahlreicher Nationalräte überwunden wer-

Jahrelang hatte Swisscom ein Monopol auf der letzten Meile. Nachdem dieses seit einigen Monaten gefallen ist, ist die Zeit reif für innovative Unternehmen, um die wettbewerbswidrigen Gewinnspannen des Telefongiganten auszuhöhlen, schreibt unser Autor.

den, damit diese anerkennen, dass die Preise für Breitband-Internet-Access in der Schweiz heute infolge der Behinderung der alternativen Anbieter weit über dem europäischen Durchschnitt liegen.

Ein besonderer Knackpunkt für IP-Anbieter ist hierbei die Problematik, dass unter den aktuellen Voraussetzungen ohne grundsätzliche Fernmeldegesetz-Revision Entbündelungen vorerst nur in den Städten vorgenommen werden. Hier sind jedoch die meisten Kunden ansässig, wodurch regionale Anbieter, die vor allem weniger dicht besiedelte Gebiete erschliessen wollen, benachteiligt sind.

Für die Zukunft wird deshalb entscheidend sein, dass der Wettbewerb multifunktionaler Kabel-, Festnetztelefonie- und Mobilfunknetze komplett ohne staatliche Eingriffe stattfindet. Nur dann wird die Telekommunikation vergleichbar mit anderen Versorgungstätigkeiten wie zum Beispiel dem Detailhandel, dem Vertrieb von Treibstoffen oder dem Banken- und Kreditwesen. ■

Infrastruktur-Wettbewerb

Viele private Telekommunikations-Anbieter haben erfreut auf die Öffnung der letzten Meile reagiert. Das revidierte Fernmeldegesetz (FMG) bietet den Unternehmen neue Möglichkeiten. Jedoch erst seit die Wettbewerbskommission (Weko) Swisscom dazu verpflichtet hat, sämtlichen Anbietern und nicht nur ihrer Tochter Bluewin einen Rabatt von 20 Prozent auf die ADSL-Anschlussgebühren zu gewähren, wird die Preisdifferenz zu Ungunsten der Verbraucher und der Wirtschaft aufgehoben.

Gleichzeitig wird die Einführung neuer Technologien wie ADSL-TV, VoIP oder IP-Video-Conferencing, die auf dem Breitband-Internet-Access aufbauen, gefördert, was der gesamten schweizerischen Volkswirtschaft zugute kommt. Der Druck für Anbieter, nach vier Jahren selbst Investitionen in die Erschliessung der letzten Meile vorzunehmen, wird einen nachhaltigen Infrastruktur-Wettbewerb mit sich bringen, von dem die Konsumenten profitieren dürften. ■